

rühmten Druckereien, und er legte seine wunderschön im eigenen Hause aufgestellte Bücherei mit jener Liebe, die den echten Bibliophilen kennzeichnet. Er hatte auch insofern mit seiner Buchsammlung Glück, als sie seinem Wunsche gemäß in einer Hand blieb. Der preussische Staat hat sie nach des Besitzers Tode angekauft und im Kunstgewerbemuseum der allgemeinen Benutzung zugänglich gemacht. — Die Versammlung folgte dem mit sichtbarer Liebe für seinen Gegenstand gehaltenen Vortrag mit lebhafter Anteilnahme. — Nachdem dann noch Leipzig für die nächste Jahresversammlung gewählt war, begab sich die Gesellschaft in die neue Staatsbibliothek, um sie unter der Führung des Geheimen Rats Schwente im Fluge zu besichtigen. Besonderes Interesse rief die Sammlung der Privatdrucke, eine Schöpfung des Professors Georg Hermann, hervor.

Das Festmahl im Bankettsaale des »Rheingold« verlief in der angeregtesten, heitersten Weise, gewürzt durch witzige Neben- und ganz besonders ausgezeichnet durch eine Fülle wertvoller literarischer Gaben, die teils von Mitgliedern der Gesellschaft, teils von den Münchener und Berliner Bibliophilenvereinigungen gestiftet waren. Diese Gaben bildeten sozusagen das bibliophile Dessert. Aber diese Lederbissen behalten ihren Sammlungswert für lange Zeiten. Eine der wichtigsten Überraschungen war die des Bibliophilenverbandes von Berlin, dessen Autographenliste allgemeinste Heiterkeit hervorrief. Leider verbietet uns der verfügbare Raum, näher auf die Einzelheiten zurückzukommen. Eine Tombola mit hübschen Gewinnüberraschungen krönte die Fülle der Geschenke. Die glücklichen Gewinner waren überstolz, und die Nietenträger stimmten neidlos in die allgemeine Heiterkeit ein. So dürfen die Veranstalter des Festes, die Herren v. Jobeltitz und Martin Breslauer mit Befriedigung auf ihr gelungenes Werk zurückblicken. (»Berliner Tageblatt«.)

Schaufenster-Ausstellung (Rubaiyat.) — Ein bemerkenswertes Beispiel wirkungsvoller buchhändlerischer Schaufenster-Ausstattung teilt in seiner Nr. 2022 v. 29. Oktober »The Publishers' Weekly« mittels photographischer Wiedergabe mit, nämlich den Fall einer besonderen Rubaiyat-Ausstellung, die anlässlich des jährlichen Musikfestes in Worcester, Mass., bei dem eine Rubaiyat-Komposition im Mittelpunkt stand, die dortige Firma Davis & Vanister veranstaltete. Das Fenster, das für diesen Zweck zur Verfügung stand, war etwa 7x20 Fuß groß und Boden und Hintergrund reich mit kostbaren persischen Teppichen behängt, die von befreundeter Seite zu diesem Zweck überlassen worden waren. Auf diesem passenden und künstlerischen Hintergrund erhob sich eine in ihrer Art vielleicht einzig zu nennende Ausstellung von Rubaiyat-Büchern, über die ein dortiges örtliches Blatt schreibt:

»Es mag zweifelhaft sein, ob selbst das Britische Museum dieser Rubaiyat-Ausstellung etwas Gleiches an die Seite stellen kann. Von dem winzigen, fast mikroskopischen Lederband, der die Mitte der Fläche einnimmt, bis zu dem großen Lederband aus dem sechzehnten Jahrhundert, der gerade hinter jenem Zwerg aufgestellt ist, sind vielleicht 150 Bücher ausgestellt, die sich auf das Leben und die Schriften des berühmten Persers beziehen. Da sind englische und amerikanische Erstausgaben, große und kleine Bücher, Bilder, Kalender und sonstiges, Bücher im Alltagsgewand und solche in der feinsten Ausstattung, die der Buchbinder geben kann; Bücher mit dem morgenländischen Wortlaut und solche in Übersetzung von Thompson, Fitzgerald, Roe und anderen, und all diese wundervolle Pracht stammt aus den Bibliotheken von Mr. Thompson und Frank L. Coles in unserer Stadt. Das Fenster enthält Tausende von Dollars in Geldwert, viel mehr aber noch an Anregung und Interesse. Die große Zahl interessierter Beschauer, die tagelang das Schaufenster umlagert haben, ist ein Beweis für die Verdienstlichkeit der Ausstellung.« Die Bedeutung dieser Ausstellung, meint dazu das genannte New-Yorker Buchhändlerblatt, liegt in der Tatsache, daß wohl jede (?) Stadt einen bedeutenden Sammler hat, dessen Schätze im allgemeinen dem Buchhändler leihweise zur Verfügung gestellt werden, wenn dieser einsichtig genug ist, ihren Nutzen für ihn als Ankündigungsmittel zu erkennen. Der Grundgedanke dieses Rubaiyat-Fensters kann nach verschiedenen Seiten ausgestaltet werden, und fast immer kann die Ausstellung mehr oder weniger unmittelbar mit einem Tages-Ereignis in

Beziehung stehen, das dem Fenster eine gewisse gegenwärtliche Bedeutung geben wird. Über die unmittelbaren Wirkungen der Ausstellung auf den Verkauf an Rubaiyat-Büchern haben uns Davis & Vanister nichts mitgeteilt; aber die mittelbare Wirkung auf die Öffentlichkeit muß jedenfalls sehr erheblich gewesen sein. (Nach: »The Publishers' Weekly«.)

*** Doktoringenieur-Dissertationen an der Technischen Hochschule in Karlsruhe.** —

Eduard Moritz, Berlin: Das antike Theater und die modernen Reformbestrebungen im Theaterbau. (E. Wasmuth, Berlin 1910.)

Wilhelm Schachenmeier, Emmendingen: Über mehrfache elastische Gewölbe. Eine theoretische Untersuchung über die statische Wirkungsweise der Übermauerung bei weitgespannten Gewölben, ein Beitrag zur Theorie der Nebenspannungen gewölbter Brücken. (Wilhelm Engelmann, Leipzig 1910.)

Hermann Bod, Groß-Gandern: Kritische Theorie der freien Riesel-Hemmung. (Julius Springer Verlag, Berlin 1910.)

Wilhelm Kefus, Kehl: Schraubenge triebe mit selbsttätiger Druckregulierung. (Richard Diez Verlag, Berlin 1910.)

George Derheimer, London: Die Verluste in den Polschuhen von Dynamomaschinen. (Druck: Walter Grzymacher, Berlin 1910.)

Hermann S. Fallo, Amsterdam: Die Eigenschaften des Kastadenumformers und seine Anwendung. (Julius Springer Verlag, Berlin 1910.)

Oskar Stern, Stockholm: Untersuchung der Felder eines Einphasen-Repulsionsmotors System Déri. (Julius Springer Verlag, Berlin 1910.)

Boris von Ugrimoff, Moskau: Die unipolare Gleichstrommaschine. (Julius Springer Verlag, Berlin 1910.)

Harald Wallem, Berlin: Die Elektrizität in der Landwirtschaft und deren Beziehungen zu Überlandzentralen. (Julius Springer Verlag, Berlin 1910.)

Stanislaus Bereza, Lipno: Über Darstellung neuer Ketene und über Anlagerung von Diphenylketen an substituierte Chinone. (G. Braunsche Hofbuchdruckerei, Karlsruhe 1910.)

Max Eschmann, Zürich: Über Bildung und Zersetzung von Calciumcyanamid. (Druck: Thomas & Hubert, Weida i. Th. 1910.)

Bela Pavaš, Losoncz: Über Eisenblechemaille. Beziehungen zwischen physikalischer Beschaffenheit und chemischer Zusammensetzung derselben. (Hofbuchdruckerei Friedrich Gutsch, Karlsruhe 1910.)

Wilhelm Hirschkind, Baiersdorf: Die umkehrbare Einwirkung von Sauerstoff auf Chlormagnesium. (Verlag: Leopold Voß, Hamburg und Leipzig 1910.)

Wilhelm Holwech, Frederiksstad: Über die Beziehung der Stidoxydbildung zu den elektrischen und thermischen Eigenschaften kurzer Gleichstrom-Lichtbögen mit gekühlter Anode. (Druck: Wilhelm Knapp, Halle a. S. 1910.)

Sigismund Alonowski, Britschani: Über die Manganatschmelze und die Überführung von Kaliummanganat in Kaliumpermanganat auf elektrolitischem Wege. (G. Braunsche Hofbuchdruckerei, Karlsruhe 1910.)

Otto Ripke, Mitau: Das Verhalten einiger Fungi imperfecti zu organischen Säuren. (Druck: Herbert & Köhler, Heidelberg 1910.)

Ernst Terres, Luxemburg: Synthesen von 1-2-Diamidoanthrachinon, Anthrachinonazinen und Indanthren. Über Nitramine aus α -Amidoanthrachinon und 1-5-Diamidoanthrachinon. (Friedrich Bieweg u. Sohn, Braunschweig 1910.)

Arkady Wolokitin, Nowotroizk: Über die Stidoxydbildung bei der Wasserstoffverbrennung. (G. Braunsche Hofbuchdruckerei, Karlsruhe 1910.)

Die Frau im Institut de France. — Das ist die Frage, die seit einiger Zeit die französische Akademikerverwelt aufs lebhafteste beschäftigt. In Frankreich hat sich neuerdings die Frau immer mehr auf geistigen Gebieten Bahn gebrochen. Es gibt Ärztinnen, Advokatinnen, weibliche Architekten, ja auch weibliche Universitätslehrer. Daher liegt es nahe, daß man an den Eintritt der Frau in das Institut de France denkt, jene Körperschaft von Gelehrten, die in fünf Abteilungen, »Akademien« genannt, alle geistigen Fächer umfaßt und die Elite, den Mittelpunkt des gesamten geistigen Lebens der französischen Nation bildet.

Diese Frage hat unlängst greifbare Gestalt gewonnen und ist